

Ruswil: Theatergesellschaft

Viel Merkwürdiges statt Hochwürdiges im Pfarrhaus

Suspektes und jede Menge menschliche Schwächen ziehen ins Pfarrhaus ein. Der Generalvikar kommt auf Inspektionstour und gerät selbst ins Schleudern. Das Lustspiel «Dem Himmel sei Dank» feiert auf der «Rössli»-Bühne Premiere. Das Publikum unterhält sich bestens und geizt nicht mit Applaus und Lobesworte für Ensemble und Regie der Theatergesellschaft Ruswil.

Hannes Bucher

Der Bühnenvorhang öffnet sich im ehrwürdigen Ruswiler «Rössli»-Saal am Samstagabend nur symbolisch für die Premiere der Theatergesellschaft Ruswil. Die Bühne ist offen und gibt gleich beim Betreten des Saales den Premierenbesuchern das Pfarrhaus-Innenleben den Theaterbesuchern preis. Da wird sich in der Folge einiges Überraschendes und Merkwürdiges rings um verweltlichte Geistlichkeit abspielen. Die Bühne hat das Team von Caroline Seeholzer ge-

schickt, teils stilisiert und dezent farblich abgestimmt kreiert. Für knappe zwei Stunden wird diese stimmige Bühnenswelt Dreh- und Angelpunkt für das Geschehen im Stück «Dem Himmel sei Dank» sein.

Leere Kasse lockert die Sitten

Viel Menschliches, auch mal leicht Allzumenschliches geht im Pfarrhaus in der Folge ab. Da ist die anstehende kostspielige Kirchenrenovation einerseits und eine leere Kasse andererseits. Da können Grundsätze und Gepflogenheiten schon mal arg ins Wanken geraten. Gerade, wenn ein umtriebiger Pfarrer (Erwin Heini) seine Phantasien walten lässt. Seine Idee: Nächtliche Jassrunden und die Vermietung der Zimmer in seinem Pfarrhaus sollen bei der Finanzierung helfen. Ein wunderbarer Einfall, kostengünstig und erst noch so sozial. Denn Jassen und Zimmer vermieten kann Menschen einander näherbringen. Aber so nahe? Nun, die Renovationskasse klingelt – im Gegenzug brummt dem Sigrist (Michel Progin - und nicht



Das Liebespärchen Sigi und Uschi (Matteo Emmenegger und Tanja Steinmann) führen die Kirchenratspräsidentin (Michelle Roos, links) an der Nase herum. Fotos Roland Meyer

nur ihm – nach den nächtlichen Jassrunden der Kopf ganz zünftig. Da muss

seine Frau Emma (Rita Rüttimann) die «innere Stimme» des Sigrist's resolut von aussen her zum Schweigen bringen. Die turbulenten Vorkommnisse im Pfarrhaus rufen den Generalvikar zur Inspektion (Alex Bättig) auf den Platz. Aber auch er ist schliesslich nur ein Mensch und nicht vor allen menschlichen Schwächen gefeit. Zur Komplettierung der Dramaturgie bringt die doppelzüngige Kirchratspräsidentin Frieda (Michelle Roos) auch noch ihre Nichte Uschi (Tanja Steinmann) ins Pfarrhaus – die junge Frau ist fürs Kloster bestimmt. Doch der Student Sigi (Matteo Emmenegger) hat anderes mit ihr vor. So viel Durcheinander kann schon mal ins Kreuz fahren. Aerobic-Lehrerin Heidi (Patricia Kunz) rückt die schiefen Glieder recht unzäpferlich wieder ins Lot. Den Turbulenzen ist schliesslich nur noch Pfarrköchin Hermine (Helen Müller) gewachsen. Doch als sich auch noch die krankhaft-schamhafte Rosa (Gertrud Müller) exakt das Pfarrhaus auswählt, um den heiratswilligen Hans

(Sabi Birrer) zu treffen, kommen auch Emmas Nerven an ihre Belastungsgrenze. Da entfährt selbst ihr ein ungläubiges «Um-Himmels-Willen».

Schwungvolle Inszenierung mit tollem Ensemble

Schnell, schwungvoll, ohne Durchhänger wird auf der «Rössli»-Bühne agiert. Schlag auf Schlag folgen sich echt lustige Szenen und sprachliche Pointen. Besonders lobenswert in der Inszenierung von Renato Cavoli: Die Leitplanken sind gesetzt. Das turbulente Geschehen kommt als Komödie daher – es verkommt aber nicht zu Klamauk. So darf jede Menge geschmunzelt und gelacht werden. Aber immer wird das richtige Mass eingehalten. Da fallen auch keine schrägen Kraftausdrücke. Keine Selbstverständlichkeit in der Laientheaterszene. Das ganze Ensemble bringt eine tolle, überzeugende Gesamtleistung auf die Bühne. Ohne die Leistung der anderen zu schmälern, dürfen die Hauptrollenbesetzer besonders hervorgehoben werden. Diese sind besonders gelungen besetzt: Erwin Heini als Pfarrer und Alex Bättig als Generalvikar mimen ihre Rollen überzeugend; bei den «Würdeträgern» schwingt immer auch eine Prise Respekt mit; grossartig auch, wie Helen Müller die Pfarrköchin Emma lebt. Resolut – aber immer auch liebenswürdig und «gmöglich». Eine bravouröse Leistung. Zusammen mit den feinen abgestimmten Kostümen (Silvia Banz) und Maske / Coiffure (Roger Duss; Sabrina Brun), der Technik (Alois Helfenstein) und der Musik (Franz Stocker) ergibt sich eine überzeugende Gesamtproduktion, die mit ausgiebigem Premierenapplaus verdankt wurde. Besonders gefällig auch der Spielort. Der «Rössli»-Saal mit dem angesprochenen Bühnenbild eignet sich sehr gut für diese Inszenierung. Die speziellen Anforderungen, etwa mit den Auf- und Abgängen, die mit dem Saal verbunden sind, werden souverän gelöst. Das ganze Rundherum stimmt. «Wir fühlen uns im «Rössli» sehr willkommen», sagt Vereinspräsidentin Lisbeth Wicki. Diese Grundstimmung ist denn auch omnipräsent spürbar.

«Ein volles Haus»

«Der Vorverkauf für die weiteren Vorstellungen läuft bestens», sagen Vereinspräsidentin Lisbeth Wicki und Produktionsleiter Markus Felder. In der Tat: Diese Produktion der Theatergesellschaft Ruswil verdient «ein volles Haus». Alles über das Theater und online-Buchungen: www.theater-ruswil.ch.



Der würdevolle Generalvikar (Alex Bättig) erliegt den irdischen Kochkünsten der Pfarrköchin (Helene Müller).

Stimmen an der Premiere

Umfrage und Fotos Hannes Bucher



Renato Cavoli

(Regisseur) «Es geht mir sehr gut nach der Premiere. Wir haben mit viel Tempo und Zug in den Aktionen gespielt. Es gab keine Leeren, keine Durchhänger. Es ist ein Glück, dass wir gerade für die Hauptrollen eine «Topbesetzung» haben. Der schöne «Groove» beim Publikum in der Premiere heute, zeigt, dass das Stück ankommt. Das macht viel Freude und gibt Mumm für die weiteren Aufführungen.»



Lisbeth Wicki

(Präsidentin Theatergesellschaft Ruswil) «Unsere Premiere ist super gelungen, es war durch und durch ein gelungener Abend. Unsere Akteure auf der Bühne waren motiviert und spielten sehr gut, das Bühnenbild gefällt in seiner schlichten und originellen Art. Auch die Gäste waren begeistert, das Essen im Rössli fand man sehr fein und die Möglichkeit der Auswahl, mit oder ohne Essen fand das Publikum gut. Danken möchte ich unserem Publikum und allen, die zum guten Gelingen der Produktion beigetragen haben.»



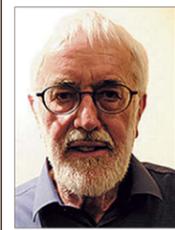
Robert Erni

(ehemaliger «Rössli»-Wirt, Luzern/ Ruswil, Premierenbesucher) «Die Vorführung hat mir sehr gut gefallen. Das Stück wird flüssig gespielt. Es ist wirklich etwas für das Gemüt. Es waren viele Leute im Saal, die ich nicht kannte, die also von auswärts kamen. Das spricht für die Regie und die letzten Produktionen. Schön ist es auch zu sehen, dass dem «Rössli»-Saal wieder Kulturleben eingehaucht wird.»



Marta Ulrich

(Sursee, Premierenbesucherin) «Meine Schwester hat mich «überredet» zu kommen. Es hat sich gelohnt. Lustig, sehr gut, ich habe mich bestens unterhalten, die Lachmuskeln werden eingesetzt. Die Darsteller gefallen mir allesamt in ihren Rollen. Die Produktion ist wirklich empfehlenswert und garantiert einen lustigen Abend.»



Markus Felder

(Produktionsleiter) «Ich war von Anfang an seit den Leseproben mit dabei. Es zeigt sich, vor dem Publikum, mit den Reaktionen im Saal, mit dem Quittieren der Pointen, kommen die Darsteller so richtig in Fahrt. Als Produktionsleiter konnte ich mich auf die verschiedenen Ressorts verlassen. Beim elektronischen Buchungssystem gab es noch einigen Aufwand mit Nachfragen. Jetzt sollte dies auch klappen.»



Alois Helfenstein

(Technik) «Die Beleuchtungssituation im Saal ist eine Herausforderung. Ich habe noch nie so viele Scheinwerfer anbringen müssen, 18 insgesamt. Sonst kann ich einen relativ «geruhsamen» Abend am Techniker-Pult verbringen. Es macht viel Spass, in diesem schönen und heimeligen Saal zu arbeiten. Ja natürlich, das Stück gefällt mir ganz gut.»



Matteo Emmenegger

(Darsteller, Student Sigi) «Ich bin erst im Januar dazugekommen. Meine Gross tante hat mich angefragt, weil die Rolle noch nicht besetzt war. Ich habe schon im Schultheater und in Malers Theater gespielt. Ich habe schon etwas spezielle Rolle; ich wusste vorher nicht viel über die Kirchenhierarchie, auch nichts von einem Generalvikar.»



René Troxler

(Buttisholz, Premierenbesucher) «Ich kenne zwei Darsteller persönlich, das macht dann speziell Spass, sie beim Spielen zu sehen. Es ist eine gute, lustige Unterhaltung, aber kein Klamauk. Ein grosses Kompliment an den Regisseur und an das ganze Ensemble. Man merkt, dass da ein gutes Team zusammen ist. Die Bühne gefällt mir ebenso. Das «Dörfliche» wird widerspiegelt und das ist sympathisch.»